

NORD BLICK

Nachrichten aus Trier-Nord

3/Sommer/2020



Inhalt

- Vorwort
- StadtGrün verlässt die Gärtnerstraße
- Auto- und Rollstuhlfahrer gefragt
- Veränderungen für St. Ambrosius
- Hans-Eiden-Platz – Namensgebung vollzogen
- Erfahrungen in der CORONA-Zeit – Interview mit Nicola Collet, Inge Buschmann, Claudia Janssen
- Kreapolis
- Fassadensanierung Ludger-Kern-Haus
- Bericht Sommerferienprogramm
- Jugendarbeit Bürgerhaus
- Ortsbeiratsprotokolle 22.01.2020 und 04.03.2020
- Dank aus dem Stadtteil an Bernd Weihmann
- Personelle Veränderungen in der Gemeinwesenarbeit des Bürgerhauses
- Vorstellung Celina Wagner, Joelle Schmitt, Sarah Kölzer
- Termine
- Gelebte Solidarität in Trier-Nord

Liebe Leser*innen,

der letzte „Nordblick“ zu Ostern erschien als Sonderausgabe mit dem Themenschwerpunkt „Corona“. Zahlreiche Informationen und Unterstützungsangebote waren dort zusammengetragen worden, die für Sie hoffentlich hilfreich waren. Auch für diejenigen, deren Beruf es ist, zu unterstützen und für andere mitzudenken, war diese Situation einmalig. In der aktuellen Ausgabe berichten drei Frauen von Trier-Norder Institutionen, wie sie versucht haben, das Beste aus der Situation zu machen und ihrer Verantwortung für andere gerecht zu werden.

Weitere Themen in diesem „Nordblick“: die anstehenden Veränderungen in der Ambrosiusstraße, der Wegzug des Amtes StadtGrün aus der Gärtnerstraße und die möglichen Entwicklungen in diesen Bereichen. Dazu natürlich wie gewohnt weitere Informationen zu Projekten, Veranstaltungen und personellen Veränderungen.

Alles Gute für Sie, halten Sie Abstand und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße
Maria Ohlig



Geschäftsstelle der WOGEBE



Quartiersmanagement

Das **Quartiersmanagement** ist umgezogen: jetzt An der Feldport 16, Ecke Thyrsusstraße neben der Geschäftsstelle der WOGEBE.

IMPRESSUM

Herausgeber: Quartiersmanagement Trier-Nord, An der Feldport 16, 54292 Trier, Tel. 0651/1454722, maria.ohlig@wogebe.de | Auflage: 1.900 | Graph. Gestaltung: Birgit Bach | Druck: Druckerei Ensch | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 09. November 2020

Die Finanzierung der Stadtteilzeitung erfolgt zu 100% aus dem Programm Soziale Stadt (90 % Städtebaufördermittel des Landes einschl. Bundesfinanzhilfen und 10% Städtebaufördermittel Eigenanteil Stadt Trier).

Für eingereichte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen übernehmen wir keine Haftung. Abdruck und Bearbeitung vorbehalten. Eindeutig gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Alle Fotos in dieser Ausgabe stammen, soweit nichts anderes angegeben, von Maria Ohlig.

StadtGrün verlässt die Gärtnerstraße

Idyllisch gelegen und dem Namen nach passend zur Aufgabenstellung war das städtische Amt StadtGrün bisher in der Gärtnerstraße beheimatet. Das wird sich bald ändern: Baudezernent Andreas Ludwig berichtete in der Ortsbeiratssitzung am 24.06.2020 über den Umzug des Amtes in den Energie- und Technik-Park (ehemaliges EHM-Gelände) ab Herbst 2020.

Was danach mit dem an den städtischen Hauptfriedhof angrenzenden Gebiet im Bereich Gärtner-, Nalbach- und Max-Brandts-Straße geschieht, ist noch nicht entschieden. In einer Machbarkeitsstudie werden zunächst die Rahmenbedingungen geklärt, d.h. was in diesem Gebiet baulich überhaupt alles „machbar“ ist, gerade auch unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und der vorhandenen Bausubstanz. Natürlich spielt auch die mögliche Erschließung eine wichtige Rolle (Stichwort „Wasserwegdurchbruch“).

Das Thema „Wohnen“ ist wohl als zentrales Ziel für eine Nutzung gesetzt. Guter und bezahlbarer Wohnraum, vor allem auch geförderter Wohnraum in guter Qualität, wird in Trier dringend gebraucht.



Ausschnitt aus Zielkonzept, Integriertes Entwicklungskonzept 2020, Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord, S. 44-45. (<https://www.trier.de/File/iek-2020-anhang-1.pdf>).

Auch über die Vergabe des Geländes per Erbbaurecht soll diskutiert werden. Auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie soll Ende des Jahres ein offenes Verfahren nach „Konzeptvergabe“ durchgeführt werden. Bei diesem Verfahren

wird ein kommunales Grundstück nicht nach Höchstpreis vergeben, sondern nach dem besten Konzept.

Maria Ohlig

Auto- und Rollstuhlfahrer gefragt

Ein eigenes Auto anzuschaffen, um mobil zu sein, ist heute nicht mehr unbedingt notwendig. Selbst wenn man viel mit Bus, Bahn und Fahrrad unterwegs ist, braucht man gegebenenfalls doch mal einen PKW, aber nicht unbedingt einen eigenen. In Trier gibt es seit einigen Jahren das Projekt „Stadt mobil“: an verschiedenen Standorten, u.a. in der Thyrsusstraße, stehen PKWs von Stadtmobil, die man für alle mögliche Fahrten privat mieten kann. Infos dazu gibt es u.a. auf der Website von Stadtmobil: <https://trier.stadtmobil.de/privatkunden/>.

Für Menschen mit Behinderungen, konkret im Rollstuhl, ist es mit der Mobilität ein wenig aufwendiger. Zurzeit gibt es nämlich bei Stadtmobil kein entsprechendes Fahrzeug, das z.B. mit einer Rampe befahren und von der persönlichen Assistenz gesteuert werden kann.

Um festzustellen, wie hoch der Bedarf ist, ein solches Fahrzeug anzuschaffen, suchen wir deshalb Menschen, die interessiert sind an der Nutzung eines Stadtmobilautos, das mit dem Rollstuhl befahren werden kann. Die Idee dahinter: vielleicht könnte der

Standort Thyrsusstraße mit einem Stadtmobil-Auto ausgestattet werden, das auch Rollstuhlfahrern das Mitfahren über eine Rampe ermöglicht. Das könnte z.B. ein größerer Kastenwagen sein, der auch vielleicht für Transporte genutzt werden kann, aber kein Zweisitzer.

Wer Interesse an einer solchen Gelegenheit hat, bitte beim Quartiersmanagement unter Tel. 1454722 oder maria.ohlig@wogebe.de melden oder einfach im Stadtteilbüro An der Feldport 16/Ecke Thyrsusstraße vorbeikommen.

Maria Ohlig

Veränderungen für St. Ambrosius

Bereits seit einiger Zeit ist im Stadtteil bekannt, dass die Pfarrkirche St. Ambrosius als Kirche keine Zukunft mehr hat. Das denkmalgeschützte Gebäude hat einen sehr schlechten energetischen Standard, die Kosten zur Beheizung sind immens und von der Pfarrgemeinde nicht mehr aufzubringen. Gleichzeitig sind auch die weiteren Gebäude auf dieser Seite der Ambrosiusstraße, die im Besitz der Pfarrgemeinde St. Ambrosius sind, stark sanierungsbedürftig. Das Gebäude, in dem sich die Kita befindet ebenso wie das ehemalige Pfarrhaus mit dem Pfarrsaal und den ehemaligen Jugendräumen.



Alle Gebäude haben für die Mitglieder der Pfarrgemeinde – und vermutlich für die meisten Trier-Norder – einen starken inhaltlichen Symbolgehalt. Besonders das Kirchengebäude hat dabei seine eigene Geschichte. Der ehemalige Pastor Hans-Georg-Radina erinnerte anlässlich des 60jährigen Kirchenjubiläums im Oktober 2007 im Nordblick an die Aufbaujahre: „Nach schwierigen Verhandlungen mit der französischen Militärregierung gelang es, die ehemalige Reithalle der Kaserne zwischen Thyrsus- und Franz-Georg-Straße (Baujahr 1913) als Gottesdienstraum mietweise zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Die Planung und Bauleitung für den Umbau der Reithalle zum Gotteshaus übernahm Prof. Fritz Thoma... Da beim Umbau dem öffentlichen Baumarkt weder Baumaterialien noch Arbeitskräfte entzogen werden durften, war man auf gebrauchtes Material und vor allem auf ältere Leute und Jugendliche als Arbeitskräfte angewiesen. Die älteren Gemeindeglieder erinnern sich noch daran, dass damals von den

Gläubigen der Pfarrei viele Tausende von freiwilligen Arbeitsstunden geleistet wurden! ...

Am 12. Oktober 1947 war es dann soweit: Das neue Gotteshaus wurde vom Trierer Generalvikar Dr. von Meurers eingeweiht... Doch noch immer war die Kirche nur angemietet. Nach schwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Dienststellen in Bonn und Mainz gelang es erst 1952 die Kirche und das Pfarrhaus käuflich zu erwerben. Im Jahre 1954 konnte dann endlich mit dem eigentlichen Umbau der Kirche begonnen werden. Eine neue Holzkonstruktion im Inneren, veränderte Fenster und Frontseiten, sowie der Anbau eines bescheidenen Türmchens am Ostgiebel, gaben der Ambrosiuskirche das heutige Aussehen.

1961, in dem Jahr, in dem die Pfarrvikarie St. Ambrosius offiziell zur Pfarrei erhoben wurde, konnten vier neue Glocken angeschafft werden. Damit war die schwierige Gründungsphase der Pfarrei zu einem gewissen Abschluss gekommen.“ (Nordblick 10/2007)

In diesen Gebäuden in der Ambrosiusstraße spielte sich das Gemeindeleben ab: Hochzeiten, Taufen, Erstkommunion, Firmung- und Beerdigungsgottesdienste wurden in der Kirche begangen und nebenan im Pfarrsaal

gefeiert. Die Gremien der Gemeinde trafen sich in den Gruppenräumen, der Kirchenchor hatte dort seine Chorproben und die Jugend ihren Treffpunkt. In den letzten Jahren wurde von der Pfarrei eine Zweigstelle der Trierer Tafel eingerichtet, um an Bedürftige Nahrungsspenden zu verteilen.

Die Kita St. Ambrosius – heute in Trägerschaft der Kita gGmbH – ist eine der ältesten Kitas von Trier. 2002 feierte sie ihr 50-jähriges Bestehen – sie wurde 1952 eingerichtet und soll auch weiterhin an dieser Stelle bleiben. Der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen im Viertel ist nach wie vor groß.

Wie geht es nun weiter mit den Gebäuden? Die Kirchengemeinde und das Bistum Trier wollen die Gebäude als Ganzes verkaufen und den Grund und Boden per Erbbaurecht an den Erwerber verpachten. Die Kirche wird profaniert – das heißt entweiht – werden. Da das Kirchengebäude unter Denkmalschutz steht, wird für die Kirche eine Nutzung gesucht, die mit dem Denkmalschutz vereinbar ist (z.B. eine Nutzung als Veranstaltungsort, wie wir es von St. Maximin kennen). Zurzeit bereitet die Kirchengemeinde St. Ambrosius in enger Abstimmung



mit dem Bistum und der Stadt Trier ein Ausschreibungsverfahren vor, einen Wettbewerb, in dem die Rahmenbedingungen benannt werden. Darauf können sich Interessenten bewerben, die ein Gesamtkonzept (Nutzung, bauliche Gestaltung, Finanzierung...) für alle Gebäude vorlegen. Nach Abschluss dieses Verfahrens steht – so die Hoffnung – fest, wer die Gebäude erwirbt, neu gestaltet und nutzt.

Wie auch immer das Verfahren ausgeht, die Neu-Gestaltung der Ambrosiusstraße wird eine große

Veränderung für das Viertel bedeuten. Für die Mitglieder der Kirchengemeinde wird es sicherlich kein leichter Weg sein, diese Veränderungen miterleben. Es ist zu wünschen, dass diese Entwicklung sich positiv einfügt in die bisherigen Anstrengungen der Stadtteilentwicklung zum Nutzen für das Viertel und seine Bewohnerschaft.

Maria Ohlig

Namensgebung „Hans-Eiden-Platz“ vollzogen

Mitten in der schwierigen Frühlingzeit, als CORONA fast alles lahm legte, wurde die Namensgebung für den Hans-Eiden-Platz vollzogen. Nachdem der Ortsbeirat im Januar sich für den Namen „Hans-Eiden-Platz“ entschieden hatte und das Protokoll erstellt worden war, wurde mit der Bekanntgabe in der „Rathauszeitung“ die Namensgebung offiziell. Es wurden die Schilder gefertigt, die anliegenden Institutionen erhielten den Bescheid zur Adressänderung und im April wurden die Straßenschilder aufgestellt.

Die Grundschule Ambrosius hat jetzt die Adresse „Hans-Eiden-Platz 2“, der Hort Ambrosius und die Außenstelle der Volkshochschule „Hans-Eiden-Platz 3“ sowie Bürgerhaus Trier-Nord e.V. und Transcultur e.V. „Hans-Eiden-Platz 4“. Zur Erinnerung: Hans Eiden, der kommunistische Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und KZ-Überlebende von Buchenwald, war gebürtiger Trier-Norder. Er war nach



der Befreiung des KZ Buchenwald vor 75 Jahren, bei der er als Lagerältester eine wichtige Rolle gespielt hatte, nach Trier zurückgekehrt und Landtagsabgeordneter in Mainz geworden. 1950 verstarb er an den Spätfolgen seiner KZ-Haft.

Eigentlich sollte die Namensgebung in einer kleinen Feierstunde im Rahmen des „Tags der Städtebauförderung“ am 16. Mai festlich begangen werden.

Doch auch das fiel aus wie so vieles in dieser Zeit.

Der Prozess der Namensgebung, an dem sich vor allem im letzten Jahr zahlreiche Menschen aus Trier-Nord und darüber hinaus beteiligt hatten, ist damit abgeschlossen. Allen Beteiligten herzlichen Dank!

Maria Ohlig

Im März diesen Jahres kam es durch die CORONA-Krise zu erheblichen Einschränkungen in unserem Alltagsleben. Alles, was wir bisher gewöhnt waren, war plötzlich in Frage gestellt. Besonders die sozialen Kontakte, die konkreten Begegnungen mit Nachbarn, Kolleg*innen, Bewohner*innen ... waren von heute auf morgen gefährlich.

Der Nordblick hat mit drei Frauen aus dem Stadtteil Trier-Nord gesprochen, die in ihrer Arbeit besonders beeinflusst waren durch die CORONA-Krise und die durch ihr Aufgabenfeld auch eine besondere Verantwortung für andere mittragen.

Interview mit Inge Buschmann, Pädagogische Leiterin Bürgerhaus Trier-Nord e.V., mit Nicola Collet, Schulleiterin Ambrosius Grundschule und mit Claudia Janssen, Sozialarbeiterin der WOGEBE

NORDBLICK: Wie war das für Sie, als die Anweisung kam, aufgrund von CORONA die Arbeit von heute auf morgen anders zu organisieren – ja im Prinzip alles komplett umzukehren? Was ging Ihnen als erstes durch den Kopf?

Collet (Grundschule Ambrosius): Die Schulschließung kam zwar nicht unerwartet, doch die Umsetzung musste kurzfristig durchgeführt werden. Die offizielle Nachricht des Landes kam erst am Freitagnachmittag. Die Schule war ab dem darauffolgenden Montag geschlossen.

Es gab keine Zeit die Kinder auf die Veränderung vorzubereiten. Es war kein persönliches Wort zu den Kindern von Seiten der Lehrer mehr möglich. Die Bindung zu den Kindern wurde völlig unvorbereitet getrennt. Wir hatten größte Sorge, wie den Kindern die völlige Veränderung des Lebensalltages erklärt wurde und wie die Kinder mit der neuen Situation klarkamen. Zusätzlich standen wir als Schule vor einer völlig neuen Art der Beschulung, die eine große Herausforderung darstellte.

Buschmann (Bürgerhaus Trier-Nord e.V.): Zunächst einmal: eine Anweisung kam nicht. Im Gegenteil, es herrschte überall erst einmal Ratlosigkeit darüber, wie am besten mit dem



Bürgerhaus Trier-Nord, der Arbeitsplatz von Inge Buschmann

Ansteckungsrisiko umgegangen werden kann und welche Maßnahmen die sozialen Einrichtungen ergreifen sollen. Für uns war das verbunden mit den Fragen: welche Angebote können wir noch aufrechterhalten und welche müssen wir absagen. Gibt es vielleicht Angebote, die wir nur etwas verändern brauchen, sie aber trotz Corona noch durchführen können? Klar war: wir möchten nichts absagen! Es war auch gerade wieder einiges in Planung oder in Vorbereitung, z.B. das Projekt „Ankommen“ sollte mit einer Schiffs-Ausstellung der erarbeiteten Siebdrucke abgeschlossen werden, die interkulturelle Woche sollte mit einem großen Fest im Bürgersaal gefeiert werden und vieles mehr. Von daher war der erste Gedanke (nicht nur) bei mir: „und jetzt? – was machen wir jetzt?“

Schnell haben wir vom Bürgerhaus-Verein erst einmal intern reagiert, indem wir einen „Corona-Kristenstab“ gebildet haben. Hier hat sich gezeigt, dass unsere „normale“ Arbeitsstruktur sehr gut funktioniert und wir effektiv und flexibel auf neue Situationen reagieren können. Wir sind schließlich schon lange in Trier-Nord und haben gelernt, auf Neues schnell zu reagieren. Dieser Krisenstab hat sich dann die ganze Zeit über wöchentlich getroffen – im Balkensaal mit großem Abstand – zwischendrin, als ein Treffen generell nicht erlaubt war, haben wir

uns auch nur über Telefonkonferenzen ausgetauscht.

Mit den anderen Nutzern im Haus, den Einrichtungen im Stadtteil sowie mit der Stadt haben wir uns ebenfalls ausgetauscht mit dem Ergebnis, dass das Haus als Gesamtheit geschlossen werden mußte. Das geschah dann zeitgleich mit der Schließung der Schulen. Als nächstes ging es selbstverständlich darum, dass wir alle unsere Besucher*innen, ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Raumnutzer usw. über die neue Situation informieren mußten. Das hört sich jetzt so einfach an, wenn man aber bedenkt, wie viele Menschen und Gruppen davon betroffen waren, kam da ganz schön was zusammen. Wir haben dazu auch social media genutzt, um so viele Leute wie möglich von jung bis alt zu erreichen. Das heißt, wir alle haben eine ganze Zeit lang erst einmal telefoniert, gepostet und standen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Auch wenn das Haus geschlossen war, hatten wir nicht weniger zu tun.

Janssen (WOGEBE): Wir waren anfänglich dazu angehalten, möglichst von zuhause aus zu arbeiten. Darauf war ich in keinster Weise eingestellt, und ich war von dieser Idee auch nicht angetan. Schließlich lebt meine Arbeit gerade auch vom persönlichen Kontakt. Und der hat doch eine andere Qualität,

wenn man sich nicht gegenübersteht. So blieb für mich zunächst nur die Möglichkeit, telefonisch Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu halten. Das war sicher auch unter den gegebenen Umständen der richtige Weg. Ich war aber sehr froh, als ich die übliche Arbeitsweise vor Ort wieder aufnehmen konnte.

NORDBLICK: Wie reagierte Ihr Umfeld (Kolleg*innen, Bewohner*innen, Schüler*innen...)? Gab es große Ängste?

Janssen: Das ist hier nicht anders als anderswo. Am Anfang waren alle verunsichert. Wie gefährlich ist die Krankheit? Darf man jetzt überhaupt noch Leute treffen? Kann man noch einkaufen gehen? Zunächst waren alle vorsichtig. Viele Familienmitglieder und Nachbarn, die vorher zusammen auf vor und hinter dem Haus zusammensaßen, haben anfänglich auf Treffen weitgehend verzichtet.

Mit der Zeit haben sich die Ängste reduziert, weil man mehr Informationen zur Krankheit bekommen und Sicherheit im Umgang mit Corona gewonnen hat. Aber es ist natürlich wie bei allem individuell unterschiedlich, wie gelassen oder ängstlich man reagiert. Inzwischen stellt man bei einigen Leuten fest, dass sie gar zu sorglos geworden sind.



Die Geschäftsstelle der WOGEBE, Arbeitsplatz von Claudia Janssen.

Buschmann: Im Kolleg*innenkreis bestand Einvernehmen, da wir uns ja vorher im Team gemeinsam über das weitere Vorgehen abgestimmt hatten. Unter den Bewohner*innen gab es ganz unterschiedliche Reaktionen. Die Senior*innen waren meiner Meinung die am stärksten Betroffenen. Die Angebote zur gemeinsamen Begegnung mußten allesamt gestrichen werden, auch der wöchentliche Mittagstisch, für viele unter ihnen die einzige oder eine gute Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen und gemeinsam zu kochen, zu essen, zu reden und weitere Aktivitäten zu planen. Hier zeigte sich schnell, dass viele unserer älteren Besucher*innen alleine sind und ihnen der Kontakt zu anderen sehr fehlt. Hinzu kam teilweise auch Angst, weil man nicht einschätzen konnte, um was es sich bei dem Corona-Virus handelt und ob man sich überhaupt davor schützen kann.

Unter den Jugendlichen kann ich sagen, waren die meisten total vernünftig und haben sich sehr verantwortungsvoll verhalten, haben mitgedacht und eigene Ideen entwickelt, was sie trotz Corona tun können. So kam z.B. eine Mädchengruppe über messenger (ich hoffe, das stimmt so) zustande, über die die Mädchen die ganze Zeit Kontakt hielten.

Ich habe aber auch einige auf dem Vorplatz vorm Bürgerhaus gesehen, die die Ansteckungsgefahr eher ignoriert haben und Party gemacht haben. Unsere jüngeren Besucher*innen im Schulalter waren fast alle sehr tapfer und haben sich richtig gut an die Corona-Einschränkungen gehalten – obwohl das bestimmt schlimm für sie war, bei tollem Wetter nicht einfach mit ihren Freund*innen draußen spielen zu können.

Collet: Es gab große Ängste in Bezug auf verschiedene Dinge. Es gab Fragen über Fragen:

- Wie erreichen wir die Kinder?
- Welche sicheren und sinnvollen Übermittlungswege für die Arbeitsaufträge finden wir?
- Welcher Lernstoff eignet sich für die Arbeit zu Hause?
- Wie halten wir den persönlichen Kontakt zu den Kindern und Eltern aufrecht ohne die Infektionsgefahr zu unterschätzen?
- Welche Sicherheitsmaßnahmen zur Arbeit in der Schule innerhalb des Kollegiums sind notwendig?
-

NORDBLICK: Was haben Sie konkret gemacht, verändert?

Buschmann: Großes Thema war immer, wie wir unsere Angebote am besten und effektivsten – je nachdem, wie der jeweils aktuelle Stand war – neu organisieren können – es wurden wöchentlich neue Corona-Hygienebekämpfungsverordnungen veröffentlicht, womit auch wöchentliche Veränderungen hinsichtlich dessen, was erlaubt war und was nicht, verbunden waren.

Ja. Was haben wir gemacht. „sehr viel“, vor allem telefoniert: viel und lange und oft und mit allen, die Kontakt brauchten, die Beratungsbedarf hatten usw. Wir waren immer erreichbar und meistens auch an Ort und Stelle, so dass auch ein persönliches Gespräch in Notfällen möglich war. Unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen möchte ich hier mal ein dickes Dankeschön aussprechen, ohne ihre unermüdliche Unterstützung hätten wir das so nicht hinbekommen. Zwar haben auch sie – wie alle – viele Fragen gehabt, weil

die Unsicherheit unter ihnen groß war und der Austauschbedarf untereinander möglich gemacht werden mußte, aber das ist uns gut gelungen. In diese Zeit im April fiel auch der Abschied von Bernd Weihmann in seinen Ruhestand, auch diese Lücke konnte mit Hilfe unserer Ehrenamtlichen gut aufgefangen werden. Wir haben glücklicherweise Celina Wagner schnell gewinnen können, die sich direkt eingebracht hat. Die einzelnen Bereiche haben während der Corona-Zeit unterschiedlich reagiert, weil sie ja mit unterschiedlichen Zielgruppen arbeiten. Eine grundsätzliche Veränderung ist wohl die Tatsache, dass wir offene Angebote, an denen viele unangemeldet teilnehmen können, derzeit nicht durchführen können. Die Angebote finden alle in Kleingruppen statt.

Konkret haben wir neben der (telefonischen) Einzelfallhilfe folgendes gemacht: viele Masken genäht und ausgegeben, mit den Johannitern einen Mittagstisch für Senior*innen organisiert, online-chats ermöglicht, damit sich Gruppen weiter digital treffen können (es gab und gibt die Mädchengruppe und eine Tanzgruppe), es werden derzeit z.B. Fotoralleys durchgeführt und andere kreative Aktivitäten im Freien eben für Kleingruppen (Jugendraum on tour). Unsere beiden Mitarbeiter im Nordwerk haben ein umfassendes Angebot bereitgestellt, was die digitale Unterstützung angeht. Es gab eine große Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe von Schüler*innen und ihren Familien nachdem die Schulen geschlossen wurden, viele kamen nicht so gut mit den Programmen zurecht, viele hatten zu Hause keinerlei technische Ausstattung (PC, Drucker) usw. Das Nordwerk hat alle Anfragen per Telefon und per Skype in seinen „Corona-Sprechstunden“ bearbeiten können. Daneben war es uns auch wichtig, regelmäßig Infovideos bereit zu stellen, z.B. auf facebook, um die Bewohner*innen allgemein, besonders aber auch die Jugendlichen zu informieren und Verhaltensratschläge zu geben.

Collet: Wir haben verschiedene Vorgehensweisen in den Dienstbesprechungen festgelegt. Die Versorgung der Kinder mit den Arbeitsplänen wurde ausgearbeitet. Es wurde ein di-



Grundschule Ambrosius, Arbeitsplatz von Nicola Collet

giales Vernetzungssystem zwischen Eltern, Lehrern und Schule allgemein aufgebaut.

Die einzelnen Phasen der Schulöffnung erforderten genaue und sichere Planungen angepasst an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern unter Berücksichtigung der vorliegenden Hygienevorgaben.

Der Schuljahresabschluss (besonders für die vierten Klassen) stellte uns vor eine große Herausforderung.

Janssen: Ich habe zunächst den größten Teil der Bewohnerinnen und Bewohner angerufen, Unterstützung angeboten und Informationen zu den zahlreichen Angeboten gegeben, die es in dieser Zeit noch gab und die neu entstanden sind.

Zwei geplante Veranstaltungen, das Kochvergnügen und eine Kräuterwanderung, mussten wir absagen.

NORDBLICK: Was war oder ist Ihrer Meinung nach die größte Schwierigkeit?

Janssen: Am schwierigsten ist die Situation sicher für diejenigen, die Kinder haben und sich vor die Situation gestellt sahen, dass die Betreuung in Schule und Kita weggefallen ist. Gerade die, die berufstätig sind, hatten das Problem, Arbeit und Kinderbetreuung miteinander vereinbaren zu müssen. Und wegen der möglichen gesundheit-

lichen Gefährdung konnten viele auch nicht wie sonst auf Verwandte und Freunde zurückgreifen.

Aber auch für nicht berufstätige Eltern ist es sehr anstrengend, dass die Kinder nun rund um die Uhr da sind und viele Freizeitmöglichkeiten weggebrochen sind.

Eine ganz besonders schwierige Herausforderung ist es für alle Eltern, die Kinder bei der Erarbeitung schulischer Inhalte unterstützen zu müssen.

Eine weitere erhebliche Belastung unter Corona ist die Verschlechterung der Einkommenssituation derjenigen, die in Kurzarbeit gehen mussten und deshalb nicht nur den Gürtel enger schnallen mussten, sondern zum Teil auch notwendige Anschaffungen verschieben mussten oder auch gegen ihren Willen Leistungen beim Jobcenter beantragen mussten.

Collet: Die größte Herausforderung war in einer sehr dynamischen Entwicklung des Infektionsgeschehens immer zeitnah zu reagieren. Entscheidungen von gestern waren am nächsten Tag nicht mehr richtig. Es mussten oftmals schnell und flexibel Entscheidungen gefällt werden. Die Verantwortung für viele Entscheidungen lag bei der Schule.

Buschmann: Hm. Schwierig zu sagen. Die Senior*innen haben eine ganz schwere Zeit durchleben müssen, sie waren oft nicht nur alleine, sondern

konnten auch teils nicht verstehen, warum nun alles geschlossen ist, warum gerade sie so vorsichtig sein müssen und keinen Kontakt haben durften. Eine große Problem bestand (und besteht teils ja noch) darin, dass alle Ämter geschlossen waren. Für Verlängerungsanträge war das zwar teils von Vorteil, weil die schneller bewilligt wurden, wenn man allerdings Dinge zu klären hatte, fand man sehr schwer Ansprechpartner. Das war für alle ein Problem. Unsere geflüchteten Bewohner*innen hatten es da besonders schwer, weil sie viele Auflagen haben, denen sie in einer engen Zeitfrist nachkommen müssen. Eine weitere Schwierigkeit lag darin, dass – wie schon gesagt – wöchentlich neue Hygienebestimmungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie vom Land herausgekommen sind, die man ganz zeitnah besprechen und umsetzen mußte.

NORDBLICK: Wie schätzen Sie die Reaktion der Bewohnerschaft hier im Viertel ein? Wir haben gehört, dass es innerhalb von Nachbarschaften auch große gegenseitige Unterstützung gab. Können Sie das bestätigen?

Buschmann: Ja, das habe ich auch gehört und es wurde mir auch selbst berichtet. Da haben z.B. Jüngere für Ältere, die nicht aus dem Haus durften, eingekauft, man hat sich umeinander gekümmert und aufeinander aufgepasst. Öfter ist es auch vorgekommen, dass uns jemand angerufen hat, um uns mitzuteilen, dass jemand Unterstützung brauchte, aber man selbst nicht helfen konnte. Dann konnten wir das meist quasi im Auftrag übernehmen. Ich ergreife jetzt die Gelegenheit, um allen ein dickes Lob auszusprechen, es ist schön hier in Trier-Nord zu

leben oder auch nur zu arbeiten, denn man hat tatsächlich Hilfe, wenn man sie braucht.

Collet: Es gab immer wieder Rückmeldungen aus der Elternschaft, dass man sich gegenseitig helfe. In unserem Fall wurden Informationen und Arbeitspläne der Kinder untereinander weitergeleitet und Betreuungsprobleme wurden durch gegenseitige Hilfe gelöst.

Janssen: Ja, ich habe durchaus den Eindruck, dass es viel Bereitschaft gab, andere zu unterstützen.

NORDBLICK: Wie sieht die Arbeit Ihrer Organisation/Einrichtung zurzeit aus? Was ist für die nächsten Wochen geplant? Was ist für die Leser*innen des Nordblick besonders wichtig? Was sollten sie beachten im Zusammenhang mit Ihrer Organisation/Arbeit?

Collet: Zurzeit arbeiten wir an Konzepten für das neue Schuljahr. Der Auftrag des Landes an die Schulen war die Vorbereitung verschiedener möglicher Szenarien. Je nach Infektionsgeschehen wird nach den Ferien der Ablauf in der Schule angepasst.

Wir wünschen uns von den Kindern und Eltern eine offene Kommunikation. Wenn es Probleme gibt, können wir bestimmt gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten.

Buschmann: Wir führen soweit alle Angebote durch – wenn auch teils in eingeschränktem Umfang. Leider kann man noch nicht spontan zu uns kommen, sondern wir öffnen nach Klingeln die Tür. Manchmal muß man etwas warten, bis einer geht, damit wieder Platz ist und manchmal müssen wir auch sagen, dass

keiner mehr zu einem bestimmten Angebot dazukommen kann, weil es schon voll ist.

Nach den Sommerferien hoffen wir, wieder in den Normalbetrieb wechseln zu können und alle Angebote ohne Einschränkungen durchführen zu können. Aber leider hängt das nicht nur von uns ab. Von daher ist es am besten, bei Fragen einfach anzurufen, die Ansprechpersonen sind ja bekannt. Die Angebote stehen auf unserer homepage oder werden auf facebook veröffentlicht. Da erfährt man dann ja alles, was aktuell läuft.

Janssen: Nachdem es lange Zeit nur möglich war, telefonischen Kontakt herzustellen, ist die Geschäftsstelle der WOGEBE (jetzt in den neuen Geschäftsräumen Thyrsusstraße / An der Feldport) wieder offen. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter können in ihren Räumlichkeiten besucht werden und machen auch wieder Hausbesuche ... alles mit dem gebotenen Abstand. Nur Veranstaltungen, die wir durchgeführt haben, entfallen einstweilen.

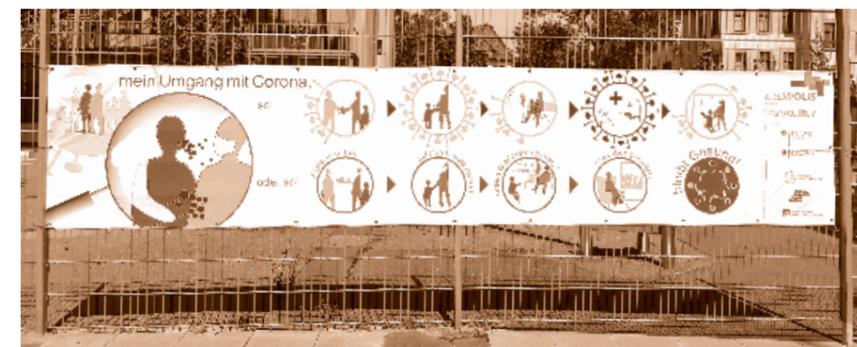
NORDBLICK: Welche Unterstützung wünschen Sie sich?

Buschmann: Nicht die Geduld verlieren, auch wenn man 100 Mal an der Tür klingeln muß und erst dann hereingelassen werden kann. Uns weiterhin vertrauen. Uns zu glauben, dass wir – was wir auch tun bzw. nicht tun können – im Sinne unserer Besucher*innen, unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und unserer Nutzergruppen tun und uns viel Gedanken darüber machen, was am besten ist oder wie es am besten geht.

Collet: Ein zeitlicher Vorlauf für alle in Zukunft anstehenden Entscheidungen ist wünschenswert. Der Blick auf das einzelne Kind darf nicht verloren gehen!

Janssen: Von den Menschen hier in Trier-Nord und anderswo wünsche ich mir, dass sie die Bedrohung durch Corona weiterhin ernst nehmen und sich entsprechend vorsichtig verhalten.

NORDBLICK: Vielen Dank und alles Gute!



Gelebte Solidarität in Trier-Nord

Während der gesamten Coronazeit war die Tafel in der Ambrosiusstraße geschlossen. Auch die übrigen Tafeln waren zu. Vier Bäckereien hatten aber weiterhin Backwaren übrig: Bäckerei Benz, Paulinstraße, Bäckerei Greif, Paulinstraße, Bäckerei Olbertz Maarstraße, Bäckerei Estehfاده Maarstraße.

Zwölf Wochen lang haben sie ca. 100 Brote, Brötchen und Teilchen immer dienstags und freitags gespendet. Die Backwaren wurden dann vom Ortsvorsteher Dirk Löwe abgeholt und an vier Stellen ausgeliefert:



Back-Eck



Bäckerei und Café Greif

Fotos auf dieser Seite:
Dirk Löwe



Bäckerei Benz



Bäckerei Olbertz

Die Notbetreuung der Ambrosius Grundschule, das Mehrgenerationenhaus der WOGEBE in der Thyrsusstraße, die Notbetreuung der Martin Grundschule und an das Exhaus in der Geschwister Scholl Schule.

So kamen viele Schüler, Familien und Einzelpersonen drei Monate in den Genuss von kostenlosen gespendeten Backwaren.

Hier nochmal ein Dank an die beteiligten Bäckereien.

Dirk Löwe

Sommerferienprogramm 2020 der Kinder und Jugendarbeit des Bürgerhaus Trier-Nord e.V.

Auch in diesem Jahr konnte das Bürgerhaus vielen Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil ein abwechslungsreiches Ferienprogramm anbieten. Aufgrund der anhaltenden Corona-Maßnahmen waren die Teilnehmenden in zwei Gruppen unterwegs, was jedoch die gute Stimmung und den Tatendrang nicht trüben konnte.

In der ersten Woche übten sich die Kinder im Minigolf und konnten ihrer Kreativität bei Bastelaktionen im Wald freien Lauf lassen.

Bei einem Kunstprojekt angeleitet von Simone Busch, wurden aus den Stadtteilkindern echte Indianer und Indianerinnen. Nachdem die Kinder ihre Indianernamen wie „Kleiner Bär“ oder „Flinke Katze“ ausgesucht hatten, machten sie sich mit den Traditionen der nordamerikanischen Ureinwohner bekannt. Als Abschluss und Erinnerung an diesen Tag wurden aus Materialien der Natur indianische Redestäbe und Mobilie gebastelt.

Nach dem Abstecher in die Welt der Indianer, begaben sich die Kinder in der ersten Woche auf eine weitere Reise in ein Land vor unserer Zeit. Vor der Ankunft im Dinosaurierpark lag jedoch zuerst der Fußmarsch durch die Teufelsschlucht. Nach dem kräfteaubenden Aufstieg wurden jedoch alle mit dem Ausblick und den Erlebnissen im Park belohnt.



In der zweiten Woche konnten die Kinder des Stadtteils ihren Mut unter Beweis stellen. Beim Klettern im Hochseilgarten in der Boulderhalle ging es hoch hinaus. Nach anfänglichen Zögern, wurden aus Kindern mit vermeintlicher Höhenangst echte Adrenalinjunkies. Ein absolutes Highlight!

Da das Wetter dieses Jahr leider nicht immer so sommerlich war wie gewünscht, mussten einige Schwimmbadbesuche durch andere Programmpunkte ersetzt werden. Neben dem fest geplanten Besuch der Bertradaburg, bei der ein Einblick aus dem Leben des frühen Mittelalters möglich war, wurden deshalb zahlreiche Spielplätze unsicher gemacht.

Am letzten Tag des Ferienprogrammes trafen wir uns zu einer spannenden Schatzsuche im Weißhauswald. Die Kinder mussten Rätsel rund um den Wald beantworten und konnten sich so Hinweise auf den Ort des Schatzes verdienen. Letztendlich fanden sie den Schatz und konnten die Beute, welche unter anderem aus Goldtalern bestand auf dem Weg zurück ins Bürgerhaus unter sich aufteilen.



Wir hatten wieder mal eine schöne Zeit mit den Kindern des Stadtteils. Weiter geht es in den Herbstferien und wir freuen uns auf neue Abenteuer.

Joelle Schmitt

Fotos auf dieser Seite: Joelle Schmitt



KREAPOLIS: ENDLICH WIEDER „IN-ECHT“

Jede Woche Angebote im Freien vor dem Bürgerhaus unter den Linden!

Nachdem während vieler Wochen aufgrund der Corona-Pandemie nur On-line-Angebote möglich waren, bietet das Projekt seit einigen Wochen endlich wieder Angebote „in echt“

Da der Werkraum aufgrund der Corona-Regeln nur eine sehr begrenzte Anzahl an Personen zulässt, aber auch um noch zugänglicher zu sein, bietet KreaPolis seit Juli wechselnde Kreativ-Aktivitäten im Freien an: Jede Woche jeweils am Mittwoch und Donnerstag ganztags ab 10h00 auf dem Hans-Eiden-Platz vor dem Bürgerhaus/Hort Ambrosius (schön im Schatten unter den Linden!).

Diese Angebote sind für ALLE gedacht! Wenn bisher auch vorwiegend Kinder und Jugendliche die Angebote genutzt haben, möchten wir betonen, dass wir uns mit diesen Angeboten ausdrücklich auch an die Erwachsenen wenden. Jede und Jeder ist eingeladen und willkommen! Man kann ganz unverbindlich vorbeikommen, reinschnuppern, mitmachen oder auch nicht, ob allein, mit Freund*innen oder in der Familie. Es gibt immer verschiedene, wechselnde Angebote und die Teilnahme ist grundsätzlich kostenlos! Also an alle Interessierte: Gebt euch einen Ruck!



Zwei zusätzliche ganz neue Angebote

Ab jetzt bieten wir für alle Bewohner*innen des Quartiers – ob groß oder klein – zwei zusätzliche Angebote an, die sich ganz speziell nach Ihren eigenen Wünschen richten. Und wie immer bei KreaPolis, können diese Angebote unverbindlich und kostenlos genutzt werden

UPCYCLING: Mach Neues aus alten Kleidern!

Ein altes Hemd zu einer Bluse umwandeln? Eine spannende Tasche aus alten Jeans herstellen? Eine Jeans-Jacke oder Hose mit Strass-Steinen oder selbst entworfenen Stickereien „auf-

peppen“? Wer Lust auf sowas hat, aber nicht so richtig weiß wie, sollte sich einfach an uns wenden. Bei KreaPolis stehen 3 junge, aber erfahrene Modedesignerinnen bereit, um mit Ihnen ein solches Projekt ganz individuell zu besprechen, zu planen und – sofern das benötigt wird – Ihnen auch bei der Umsetzung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Also: Vor dem Weg zur Altkleidersammelbox seht euch eure alten Kleider nochmals an, und wenn es euch kitzelt, daraus was Neues, ganz Eigenes zu machen, dann nehmt Kontakt mit uns auf. Wir vereinbaren dann einen Termin, der sich zeitlich nach Ihren Möglichkeiten richtet!

Fotos: Jean-Martin Solt



... UND MIT ZUSÄTZLICHEN ANGEBOTEN!



Foto: M. Ohlig

DAS GANZ PERSÖNLICHE GESCHENK!

In der Familie oder Verwandtschaft, im Freundes- oder Bekanntenkreis hat jemand Geburtstag, oder heiratet, oder hat sonst eine besondere Feier und Sie möchten ihm oder ihr ein ganz persönliches, einmaliges Geschenk machen? Ein Bild auf Leinwand malen? Ein kleines Mosaik herstellen? Bunte Fantasie-Blumen oder sonstige Objekte erschaffen? Eine eigene Karte verschicken? Etwas modellieren, nähen, sticken oder, oder ... ? Auf jeden Fall: Sie möchten etwas Einmaliges, ganz Persönliches schenken?

Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir können zwar nicht alles, aber doch vieles anbieten! Unser Werkraum (Waschhaus Beutelweg 8) ist recht gut ausgestattet ... und vor allem stehen professionelle Künstler*innen zur Verfügung, die Ihnen bei Bedarf wirklich sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch wenn Sie so etwas noch nie gemacht haben: dann ist es Zeit damit anzufangen! Und wenn Sie schon Erfahrung damit haben: ein Grund mehr, diese Erfahrung dafür einzusetzen!

Kontakt:
Mail: info@transcultur.de
Tel.: 0170.38.40.166
Instagram: [kreapolis_trier](https://www.instagram.com/kreapolis_trier)
Facebook: [@KreapolisTrier](https://www.facebook.com/KreapolisTrier)



Foto: Jean-Martin Solt

Förderer: Das Projekt „KreaPolis“ wird gefördert über das Modellprogramm „Utopolis – Soziokultur im Quartier“, das als ressortübergreifende Strategie im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt. Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“ von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur für Medien (BKM) sowie dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ermöglicht wird.



über die Sitzung des Ortsbeirates Trier-Nord

Sitzungstermin: Mittwoch, 22.01.2020, 20:00 Uhr
Raum, Ort: Bürgerhaus Trier-Nord, Café du Nord, Franz-Georg-Straße 36
Sitzungsbeginn: 20:00 Uhr
Sitzungsende: 21:55 Uhr

Anwesend:

Vorsitz:
Herr Dirk Löwe - Bündnis 90/Die Grünen

Mitglieder im Gremium:

Herr Alf Keilen - Bündnis 90/Die Grünen
Frau Anja Reiner mann-Matatko - Bündnis 90/Die Grünen
Frau Veronika Zänglein - Bündnis 90/Die Grünen
Frau Nadine Zender - Bündnis 90/Die Grünen
Herr Christian Bösen - CDU
Herr Matthias Melchisedech - CDU
Frau Melanie Melchisedech - CDU
Herr Stefan Mayer - SPD
Herr Adrian Assenmacher - FDP
Frau Doris Steinbach – UBT

Entschuldigt:

Mitglieder im Gremium:

Frau Michaela Hausdorf - Bündnis 90/Die Grünen
Frau Claudia Thome-Fürstenberg - CDU
Herr Johannes Becker-Laros - SPD
Frau Maria de Jesus Duran Kremer - SPD
Herr Jan-Martin Werner - Die Linke

beratende Mitglieder ohne Stimmrecht:

Herr Udo Köhler - CDU
Herr Thorsten Kretzer - Bündnis 90/Die Grünen
Herr Markus Leineweber - CDU Herr Markus Nöhl - SPD
Herr Tobias Schneider - FDP

Niederschrift

Öffentliche Sitzung:
Beginn: 20:00

Eröffnung der Sitzung

Der Ortsvorsteher Dirk Löwe (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnete die Sitzung um 20:10 Uhr und stellte die form- und fristgerechte Einladung fest. Die anwesenden Ortsbeiratsmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter und Zuhörer wurden vom Ortsvorsteher begrüßt. Anschließend stellt Ortsvorsteher Dirk Löwe die Beschlussfähigkeit des Ortsbeirates fest. Die Niederschrift der beiden letzten Sitzungen liegen vor; es gibt keine Anmerkungen dazu. Anträge zur Abänderung und/oder Ergänzung der

Tagesordnung werden keine gestellt. Damit liegt folgende Tagesordnung vor:

1. Mitteilungen des Ortsvorstehers
2. Erläuterungen zum Straßenkonzept Paulinsviertel
3. Benennung des neu gestalteten Platzes beim Bürgerhaus Trier-Nord
4. Diskussion über Gelände und Umzug des Amtes Stadt-Grün
5. Bebauungsplan BN 96 „Moselufer nordwestlich Verteilerkreis“
6. Ortsteilbudget
7. Verschiedenes

1 Mitteilungen des Ortsvorstehers

- a) Bewilligung für AWO-Fest kam spät, aber ist geregelt
- b) Es gibt viele Anfragen/Beschwerden zu den Müllgebühren, gerade in Mehrparteienhäusern und bei pflegenden Angehörigen. Herr Melchisedech berichtet aus der Verbandsversammlung ART, dass man sich in Sachen Windelentsorgung/Datenschutz sehr schwer tue.
- c) Dank an Doris Steinbach für die vielen Gratulationsbesuche.
- d) Anwohnerfragen aus Paulin, Maarstr., Schöndorfer Str. Begehung Ortsvorsteher mit StadtGrün zur Prüfung von mehr Grün in den Straßen (Pflanzkisten), Amt liefert Kisten und unterschiedliche Bepflanzungen, aber Anwohner müssen die Pflege sicherstellen. Bürgerservice baut Kisten und kümmert sich um Wintereinlagerung. Ortsbeirat muss entscheiden über Förderung.
- e) BK 24: es gibt keine Änderung, damit ist der Edeka, Schöndorferstr. weg, neue Ansiedlung wird mit der Erzeugergenossenschaft (Eigentümer) abgestimmt.
- f) BN 96: Herr Melchisedech war im DA IV und berichtet unter eigenem TOP.
- g) Prüfauftrag aus letzter Sitzung zum Paulinviertel ist in der Verwaltung noch nicht bearbeitet, aber wird ergänzt durch TOP 2 (Bericht Herr Kannenberg).

2 Erläuterung zum Straßenkonzept Paulinviertel

Herr Kannenberg präsentiert die Überlegungen der Anwohnerinitiative von 2004 sowie die aktuellen Planungen der Stadt.

Istanalyse 2004:

- es gibt viel Fremdverkehr/Schleichverkehr zur Ampelvermeidung
- Analyse der Straßenbreiten, Schöndorfer Str. sehr schmal aber trotzdem keine Einbahnstraße

- Bei Sperrung Schöndorfer Str. von der Reichsabtei gäbe es Alternative Wege (Folie)
- Vorschlag Anwohner: Anwohnerstraße oder Durchfahrtsperre, oder unechte Einbahnstraße vergleichbar Engelstraße
- Wunsch 2004:
 - Einrichtung einer Einbahnstraße in Richtung Osten
 - Parken ordnen (wechselseitig)
 - Mit Bäumen begrenzen

Planungen der Stadt Trier aktuell:

- Mobilitätskonzept: Mehr auf Umweltverbund verlagern (mehr Radverkehr, mehr ÖPNV, weniger motorisierter Individualverkehr)
- Moselbahndurchbruch ist in Prioliste nach hinten geschoben worden, dadurch keine Entlastung auf Reichsabtei/Parkstraße
- Wettbewerb Porta Nigra Umfeld: Busse weg von Porta, Querung von Rindertanzstr./Petrusstr. für Fußverkehr/Radverkehr
- 2006: Workshop Bahnhofsumfeld: Reichsabtei autofrei – aber nicht realisierbar
- Busbahnhof Umgestaltung: Technische Machbarkeitsstudie
- Moltkestr. Öffnung für Radverkehr in Gegenrichtung.
- Radkonzept: Achse Grünflächenamt, Engelstraße, Knoten Engelstraße/Allee soll mit hoher Priorität für Radquerung umgestaltet werden
- Fahrrad-Piktogramme auf Paulinstraße: Versuch wird von externen Instituten begleitet und bisher sehr positiv bewertet
- Stadtteilrahmenplan: Umgestaltung im Bereich Paulinkirche

Weiteres Vorgehen:

- Heutige Diskussion
- Positionierung des Ortsbeirates
- Prüfung durch Verwaltung (Rechtlich, Budget, etc.)
- Ausarbeitung/Verabschiedung eines Konzeptes

Diskussion:

Herr Melchisedech und Herr Bösen vermissen den Verweis auf den Beschluss im alten Ortsbeirat für eine Testphase als Einbahnstraße, um zu prüfen, ob dadurch nur eine Verkehrsverlagerung aber keine Entlastung entsteht. Wichtiges Projekt bleibt der Moselbahndurchstich.

10-Jahres-Plan Radverkehr: Zusatzmaßnahmen; Veränderungen im Alleenring müssen auf Ihre Wirkung fürs Viertel berücksichtigt werden. Umwelts Spuren in Allee werden näher untersucht; Umwelts Spuren in Woche der Mobilität testweise (2 Monate)

Frau Dr. Reiner mann-Matatko stellt in Frage, ob der Moselbahndurchstich tatsächlich die erwartete Entlastung bringt, da dadurch der Schleichverkehr nicht verhindert wird. Einbahnstraßentest soll forciert werden. Frau Dr. Reiner mann-Matatko fragt weiter nach, wieviel Vorlauf für den Einbahnstraßen-Test notwendig ist? Herr Kannenberg verweist darauf, dass die Umsetzung beim Tiefbauamt liegt und dort abgestimmt werden muss.

Herr Kannenberg verweist darauf, dass es selbstverständlich über die Präsentation hinaus weitere Planungen der Stadt gebe, aber es kann heute nicht auf alles eingegangen werden

Beschlussvorschlag: Der Ortsbeirat fordert, den Beschluss von 24.10.2018 (Verfahrensnummer 4/2019, DA IV) zu einer Einbahnstraßen-Testphase für die Schöndorfer Straße für 6 Monate erneut zu bearbeiten. Es soll eine Vorher-/Nachherzählung stattfinden. Einstimmig beschlossen (11 anwesende Stimmen)

3 Benennung des neu gestalteten Platzes beim Bürgerhaus in Trier-014/2020 Nord

Der Ortsvorsteher verweist auf die Vorlage.

Herr Melchisedech und Herr Bösen weisen darauf hin, dass die CDU sich enthalten/dagegenstimmen wird, da man gegen die Namensgebung war, und da dies gegen den Bürgerwillen war, da nach Einschätzung der CDU die meisten Bürger für einen anderen Namen waren.

Frau Dr. Reiner mann-Matatko bedauert, dass in der Auswahlliste kein Frauenname enthalten war, da hier massive Defizite im ganzen Stadtgebiet bestehen. Trotzdem obliegt es dem Ortsbeirat, eigenen Entscheidungen aufgrund übergeordneter Aspekte zu treffen. Auch Herr Assenmacher wird sich enthalten, da er grundsätzlich Umbenennungen schwierig findet.

Beschluss zur Namensgebung Hanns-Eiden-Platz:

6 Stimmen dafür
3 Gegenstimmen
2 Enthaltungen

Somit wurde die Umbenennung beschlossen.

4 Diskussion über Gelände und Umzug des Amt Stadt-Grün

Herr Löwe berichtet, von aktuellen Entwicklungen. StadtGrün zieht um, die Fläche Nalbachstr. wird frei. Ein Anwohner des Sonnenscheins hat einen Antrag auf Denkmalschutz gestellt. Landesdenkmalamt hat Gelände unter Denkmalschutz gestellt, aber der Stadt liegt noch keine Info vor, was genau unter Schutz gestellt ist.

Es gibt einen Flächennutzungsplan, Wohnbebauung ist möglich.

Es gibt viel Interesse zur Entwicklung des Geländes. Stadt plant Machbarkeitsstudie, sobald die Denkmalschutzvorgaben klar sind. Somit kann der Ortsbeirat noch Einfluss auf die weitere Planung nehmen.

Der Top ist heute zur Diskussion, aber es wäre sinnvoll, wenn wir als Ortsbeirat von Anfang an in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.

Herr Melchisedech stimmt zu, dass wir in die konkrete Planung eingebunden werden sollen. Frau Dr. Reiner

mann-Matkatko weist darauf hin, dass der Ortsbeirat sich klar positionieren soll, dass der Wasserwegdurchbruch nicht weiter gefordert wird und somit das Gelände sehr viel weiter gefasst werden kann für die Bebauung. Herr Bösen bestätigt, dass der Wasserwegdurchbruch auch von Seiten der CDU nicht gewünscht ist.

Der Ortsvorsteher ergänzt, dass es viele gute Ideen für eine genossenschaftliche Bebauung, wie auch für die Nutzung der alten Gärtnereigebäude (grünes Zentrum) gibt, die noch weiterentwickelt werden müssen. Ein Beschluss zur Abmoderation des Wasserwegdurchbruchs soll in der nächsten Sitzung des Ortsbeirates gefasst werden und evtl. ergänzend über die Fraktionen in den Stadtrat gespielt werden. Alle weiteren Planungen der Stadt sollen dann ohne die Option Wasserwegdurchbruch erfolgen.

Beschluss: Der Ortsbeirat fordert, dass er eng in die weiteren Planungen eingebunden wird.

Einstimmig (11 Stimmen) beschlossen.

5 Bebauungsplan BN 96 "Moselufer nordwestlich Verteilerkreis" -299/2019 Satzungsbeschluss

Es geht darum, die Bebauungsvorgaben klar zu definieren, aber es geht nicht um eine aktuelle konkrete Planung. Es erfolgt eine Aussprache darüber, dass insbesondere Änderungen von Bebauungsplänen nach § 34 verpflichtend in den Ortsbeirat eingebracht werden müssen. Dazu soll unter Verschiedenes ein Beschluss erfolgen.

Beschluss: Der Ortsbeirat stimmt dem Bebauungsplan BN 96 zu.

Einstimmig (11 Stimmen) beschlossen.

Urban Piano – auch in Trier-Nord

Ab 11. September steht ein Klavier auf der Terrasse des Stadtteilcafés im Bürgerhaus Trier-Nord, Hans-Eiden-Platz. Alle Pianisten, groß und klein, sind herzlich eingeladen, dieses Klavier zu bespielen. Das Klavier ist bunt, gestaltet von der Wohngruppe 4 der Lebenshilfe. Das Ganze ist eine Aktion im Rahmen von „Urban Piano“ der Kulturkarawane Trier.

<http://kultur-karawane.de/projekte/my-urban-piano-trier.html>

Dirk Löwe

6 Ortsteilbudget

Antrag Bürgerhaus Nord: Für eine Industriespülmaschine wird ein Zuschuss in Höhe von 3.000 € beantragt. Dieser kann aus dem Budget 2019 (2099, investiv) getätigt werden.

Beschluss: Der Ortsbeirat beschließt, den Zuschuss aus dem Haushalt 2099 (investiv) zu gewähren.

Einstimmig (11 Stimmen) beschlossen.

7 Verschiedenes

- Der Ortsbeirat beschließt einstimmig, dass er anlog zu DA IV die Informationen zu wichtigen Projekten (auch § 34 BauGB) und Bebauungsplänen im Ortsteil jeweils zeitnah (schriftlich) zugestellt bekommen soll.
- Herr Melchisedech fordert, dass nochmal ein Bericht der Verwaltung im Ortsbeirat erfolgen, wie die Baumaßnahmen am Moselufer, Anlegeplätze, Geschwister-Scholl-Schule weiter geplant sind. Frau Dr. Reiner mann-Matkatko berichtet von Ihrer Anfrage im Stadtrat, und der Antwort der Verwaltung, dass bei dem Projekt der Anlegestellen der Ortsbeirat nicht zu beteiligen ist. Herr Bösen verweist auf geänderte Vorschriften aus der letzten Wahlperiode, dass die Verwaltung zur Information verpflichtet ist und wird diese Informationen zur nächsten Sitzung mitbringen.
- Infoveranstaltung Hochwasserschutz erfolgt Ende März, genauer Termin steht noch nicht fest.
- Hortgruppe von Ex-Haus darf die Küche der Ambrosius-schule nicht mitnutzen. Herr Löwe fragt beim Amt für Schulen und Sport nach, welche Möglichkeiten es gibt, dass die Hortkinder eine warme Mahlzeit bekommen können.

Die nächste Sitzung findet am 4. März 2020 um 20:00 Uhr im Bürgerhaus Trier-Nord, Café du Nord statt.

Der Ortsvorsteher Dirk Löwe beendete die Sitzung um 21:55 Uhr.

Gez. Dirk Löwe Vorsitz	Gez. Veronika Zänglein Schriftführung
------------------------------	---

über die Sitzung des Ortsbeirates Trier-Nord

Sitzungstermin: Mittwoch, 04.03.2020, 20:10 Uhr
Raum, Ort: Bürgerhaus Trier-Nord, Café du Nord, Franz-Georg-Straße 36
Sitzungsbeginn: 20:10 Uhr
Sitzungsende: 22:25 Uhr

Anwesend:

Vorsitz:
Herr Dirk Löwe - Bündnis 90/Die Grünen

Mitglieder im Gremium:

Frau Michaela Hausdorf - Bündnis 90/Die Grünen
 Herr Alf Keilen - Bündnis 90/Die Grünen
 Frau Anja Reiner mann-Matkatko - Bündnis 90/Die Grünen
 Frau Veronika Zänglein - Bündnis 90/Die Grünen
 Herr Christian Bösen - CDU
 Herr Matthias Melchisedech - CDU
 Frau Melanie Melchisedech - CDU
 Frau Claudia Thome-Fürstenberg - CDU
 Herr Johannes Becker-Laros - SPD
 Frau Maria de Jesus Duran Kremer - SPD
 Herr Jan-Martin Werner - Die Linke
 Herr Adrian Assenmacher - FDP
 Frau Doris Steinbach - UBT

Gäste

Frau Maria Ohlig – Quartiersmanagerin Trier-Nord

Weitere Gäste

Entschuldigt:

Mitglieder im Gremium:

Frau Nadine Zender - Bündnis 90/Die Grünen
 Herr Stefan Mayer - SPD

beratende Mitglieder ohne Stimmrecht:

Herr Udo Köhler - CDU
 Herr Thorsten Kretzer - Bündnis 90/Die Grünen
 Herr Markus Leineweber - CDU Herr Markus Nöhl - SPD
 Herr Tobias Schneider - FDP

Niederschrift

Öffentliche Sitzung:
Beginn: 20:10

Eröffnung der Sitzung

Der Ortsvorsteher Dirk Löwe (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnete die Sitzung um 20:10 Uhr und stellte die form- und fristgerechte Einladung fest. Die anwesenden Ortsbeiratsmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter und Zuhörer wurden vom Ortsvorsteher begrüßt.

Anschließend stellt Ortsvorsteher Dirk Löwe die Beschlussfähigkeit des Ortsbeirates fest.

Tagesordnung:

- Einwohnerfragestunde
- Sachstand der Anträge
- Mitteilungen des Ortsvorstehers
- Diskussion zum Wasserwegdurchbruch und Amt Stadt-Grün
 - Wasserwegdurchbruch (Antrag Bündnis 90/Die Grünen)
 - Bebauung Amt StadtGrün (Antrag Bündnis 90/Die Grünen)
- Bebauungsplan BN 94 „Zwischen Maarstraße und Steinhäuserstraße“
- Errichtung eines Schifflanlegers an der Zurmaier Straße durch die SWT Stadtwerke Trier GmbH
- Ortsteilbudget
- Verschiedenes

Anmerkung zum Protokoll vom 22.01.2020:

Herr Assenmacher weist darauf hin, dass er Platzbenennungen nach Personen kritisch sieht, aber nicht grundsätzlich gegen Umbenennungen ist. Weiter weist er darauf hin, dass seiner Meinung unter Verschiedenes kein Beschluss bzgl. §34 BauGB gefasst wurde. Der Punkt gilt somit nicht als beschlossen und wird in einer der nächsten Sitzungen neu aufgerufen.

Zwei SPD-Anträge (Schwimmbad SPD, Rautenstrauch-Pavillon SPD) kamen sehr spät, deshalb werden diese Anträge verschoben, da keine Dringlichkeit geboten. Somit wird die Tagesordnung wie vorgelegt beschlossen.

1 Einwohnerfragestunde

Helmuth Breit, Thyrsusstr.: viel zu Fuß unterwegs, aber Ampeln reagieren auf Anforderung für Fußgänger zu langsam. Wer ist Ansprechpartner, wer kann helfen? Antwort Frau Dr. Reiner mann-Matkatko: Es gab Info im Stadtrat, dass oft nur Standardabläufe programmiert sind, andere reagieren sofort (Beispiel Rigoni). Herr Bösen weist darauf hin, dass das Tiefbauamt die Verkehrstechnik steuert. Herr Werner bestätigt, dass konkrete Anfragen an das Tiefbauamt oder an den Ortsvorsteher zu richten sind. Ein weiterer Gast weist darauf hin, dass auch eine Optimierung für den Radverkehr notwendig ist. Frau Dr. Reiner mann-Matkatko weist darauf hin, dass es sehr schwierig ist, grundsätzliche Änderungen zu erwirken. Der Ortsvorsteher bittet um Sammlung von konkreten Beispielen, die er mit dem Tiefbauamt abstimmen kann. Frage: Wie geht es weiter mit dem MORO-Projekt am Nordbad: Kein aktueller Sachstand bekannt.

Dank aus dem Stadtteil an Bernd Weihmann

5. September 2000 – der neue Leiter des Bürgerhauses Trier-Nord Bernd Weihmann ist mittendrin im „Aktionstag Soziale Stadt“, den alle sozialen Einrichtungen des Quartiers unter dem Motto „Gemeinsam für einen lebenswerten Stadtteil“ veranstalteten.



05.09.2000: Aktionstag Soziale Stadt; Foto: Kasel

In die Anfangsjahre seiner Tätigkeit im Bürgerhaus fiel die Sanierung und der Umbau des Bürgerhauses zu einem Stadtteilzentrum – eine große Herausforderung, da mit Erweiterungsplanung, Auslagerung und Arbeiten an zwei Standorten viel logistischer Aufwand betrieben werden musste. 2004 konnte dann in Anwesenheit des Innenministers die Neueröffnung des Hauses gefeiert werden.

Und so ging es munter weiter. Bernd Weihmann sorgte dafür, dass immer wieder viele kleine und große Aktivitäten im und ums Bürgerhaus herum stattfanden: kleine Feste wie z.B. das Fest um den „Baum der Nachbarschaft“ vor der Ambrosiuskirche (2008) und das Brunnenfest (2011) oder gemeinsam mit der Fachhochschule das Projekt „Erinnerungsräume“ im Jahr 2007 und später das Theaterprojekt im Rahmen der Antikenfestspiele (2010).

Gemeinsam mit allen Einrichtungen hoben wir das „Familienfest“ im Nells Park 2005 aus der Taufe, das weit über den Stadtteil hinaus Resonanz erfährt und für Stadtteilbewohner*innen und Gäste eine tolle Begegnungsmöglichkeit ist.

Im Alltag hat Bernd Weihmann u. a. auch gerne mit den Bewohner*innen aus dem Viertel immer mal wieder ein kleines Schwätzchen gehalten. Gerade die älteren Herrschaften waren davon sehr angetan. In den letzten Jahren waren sie sehr begeistert über das gemeinsame Kochen im Rahmen der „Suppenhühner“ oder die interessanten Ausflüge.



Beim Familienfest im Nells Park

Ein herzliches „Danke“ deshalb an dieser Stelle stellvertretend für den ganzen Stadtteil und die Kolleg*innen des AK Trier-Nord an Bernd Weihmann!

Lieber Bernd, mach es gut, bleib gesund und munter! Genieße deine freie Zeit und denke gerne an deine Tätigkeit hier im Viertel zurück!

Maria Ohlig

DAS JUGENDCAFÉ TRIER SUCHT DICH!

Du möchtest mitbestimmen wie dieses Jugendcafé geplant organisiert und ausgestaltet werden soll? Du hast Lust auf einen zentralen Treffpunkt für Jugendliche in der Trierer City? Dann mach mit!

Wir, eine Planungsgruppe junger Menschen, suchen dich um das Projekt „Jugendcafé“ gemeinsam weiter vorzubringen. Um möglichst viele Meinungen, Ideen und Vorschläge in die Planung des Jugendcafés einzubeziehen und jugendgerecht zu gestalten, laden wir dich ein zum:

nächsten Projektgruppentreffen

am Mittwoch, 19. August 2020 um 17:00 Uhr im Jugendzentrum Exzellenzhaus, (ehemalige Geschwister-Scholl Schule), St.-Mergener-Str. 1, 54292 Trier

Busline 5, Haltestelle St.-Mergener-Str.

Eingeladen sind junge Menschen ab 14 Jahre

Hintergrund: In Trier sollen junge Menschen das Leben in der Stadt mitgestalten können! – Die kommunale Jugendstrategie der Stadt Trier unterstützt diese Forderung. Eine im Rahmen der 2. Trierer Jugendkonferenz 2019 entstandene Planungsgruppe junger Menschen arbeitet bereits seit einiger Zeit an der Planung und Umsetzung des Jugendcafés, welches eine der zentralen Forderungen der Teilnehmer*innen der Jugendkonferenz war.

VERABSCHIEDUNG VON BERND WEIHMANN – HERZLICH WILLKOMMEN CELINA WAGNER

Nach fast genau 20 Jahren im Bürgerhaus Trier-Nord e.V. und engagiertem Wirken im Stadtteil wurde Bernd Weihmann in seinen wohlverdienten (Un-)ruhestand verabschiedet. Er hat den Bürgerhaus-Trier-Nord e.V. über 10 Jahre als Leiter gemanagt und danach die GWA als eigenständigen Bereich wieder zum Leben erweckt und ihr ein Gesicht gegeben. Dafür gebührt ihm große Anerkennung und ein dickes Danke-Schön. Leider fiel seine Verabschiedung in die Zeit der coronabedingten Kontaktbeschränkungen, weshalb eine kleine Abschiedsfeier im überschaubaren Kolleg*innenkreis eher ruhig vonstatten ging, dennoch aber dem Anlass entsprechend sehr feierlich war.

*Lieber Bernd, wir bedanken uns noch mal bei Dir für dein nicht ermüdendes Engagement für die Bewohner*innen im Stadtteil, für Deine Arbeit, welche Du immer mit Herzblut verfolgt hast, wir wünschen Dir das Beste, erfreue Dich weiterhin des Lebens und mach genau das, was Du schon immer machen wolltest.*

Nun ist das mit dem Ruhestand so eine Sache, einerseits gönnt man das jenen, die lange gearbeitet haben von Herzen, andererseits tut sich auch eine Lücke auf, die man schmerzlich bemerkt. Deshalb freut es uns sehr, dass wir Celina Wagner als Nachfolgerin von Bernd Weihmann gewinnen konnten.

Sie hat erst gar keine Lücke entstehen lassen. Vielen ist Celina Wagner schon bekannt, denn sie selbst kennt schon viele Bewohner*innen und den Stadtteil von einem Praktikum, welches sie letztes Jahr bei uns in Trier-Nord gemacht hat.

Liebe Celina, wir freuen uns, dass Du Dich für eine Mitarbeit im Bürgerhaus-Trier-Nord e.V. entschieden hast und Du Dich unerschrocken den Herausforderungen der Gemeinwesenarbeit stellst. Herzlich Willkommen!

Inge Buschmann,
Bürgerhaus-Trier-Nord e.V.

Vorstellung neuer Mitarbeiterinnen

Vorstellung Celina Wagner

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen,

gerne möchte ich mich an dieser Stelle auch kurz persönlich bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Celina Wagner. Seit Mai 2020 arbeite ich als pädagogische Fachkraft in der Gemeinwesenarbeit des Bürgerhaus Trier-Nord e.V. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit liegt dabei auf der Arbeit mit Senioren und Seniorinnen. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, das Miteinander zwischen verschiedenen Generationen zu fördern. Ich bin in der ländlichen Umgebung von Trier aufgewachsen und habe meinen Abschluss als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin an der Universität Siegen gemacht. Nach meinem Studium bin ich wieder nach Trier zurückgezogen.

Das Bürgerhaus Trier Nord e.V. habe ich bereits 2018 während eines Praktikums bei Herrn Weihmann kennengelernt. Dabei hat mir das gemeinsame Kochen mit der Kochgruppe „Suppenhühner“ sehr viel Freude bereitet. Ich freue mich auf die zukünftige Arbeit und bin gerne als Ansprechpartnerin für Sie da.



Foto v.l. Celina Wagner, Sarah Kölzer, Joelle Schmitt

Vorstellung Sarah Kölzer

Liebe Nordblick-Leserinnen und -Leser,

ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich kurz vorstellen. Mein Name ist Sarah Kölzer und ich arbeite seit Juli 2020 in der Familien-, Paar- und Lebensberatungsstelle des Bürgerhaus Trier-Nord e.V.

Nach dem Schulabschluss habe ich in meiner Heimat Koblenz Sozialpädagogik studiert und seitdem in der Jugendhilfe gearbeitet. Inzwischen wohne ich seit 10 Jahren in meiner Wahlheimat Trier. Im Rahmen meiner

neuen Tätigkeit freue ich mich darauf, junge Menschen und ihre Familien in verschiedenen (Lebens-)Phasen zu begleiten und sie bei der Bewältigung individueller Herausforderungen zu unterstützen.

Vorstellung Joelle Schmitt – Kinder und Jugendarbeit – Mädchenarbeit

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Trier-Nord, Liebe Kinder und Jugendlichen, mein Name ist Joelle Schmitt und ich bin 27 Jahre alt. Seit Mai dieses Jahres darf ich als Elternzeitvertretung das Bürgerhaus Trier-Nord e.V. in die Kinder- und Jugendarbeit im Schwerpunkt Mädchenarbeit unterstützen. Aktuell mache ich meinen Masterabschluss an der Universität in Trier und strebe an Lehrerin für die Fächer Deutsch und Politik zu werden. Zuletzt war ich in der jugendpolitischen Arbeit tätig und konnte dabei einen Einblick in die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen der Stadt gewinnen. Ich freue mich die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil kennenzulernen und gemeinsam eine tolle Zeit zu verbringen.

Beste Grüße Joelle Schmitt

TERMINHINWEISE

Abschluss des Projektes „Ankommen“ – Schiffahrt und Ausstellung

Freitag, 02.10.2020
Bürgerhaus Trier-Nord e.V.,
Kontakt: Susanne Idems,
Tel. 91820-20

Sitzungen des Ortsbeirats Trier-Nord

Mittwoch, 16.09.2020,
20:00 Uhr;
Mittwoch, 28.10.2020,
20:00 Uhr;
Mittwoch, 02.12.2020,
20:00 Uhr

Stadtteilspaziergang – Was gibt es Neues in Trier-Nord?

Samstag, 24.10.2020,
10:00 -12:00 Uhr;
Informationen über das Quartier
und neue Entwicklungen – Treff-
punkt: Quartiersmanagement,
An der Feldport 16/Ecke Thyrs-
susstraße; bitte Voranmeldung
unter Tel. 0651 – 1454722 oder per
E-Mail maria.ohlig@woegebe.de;

Quartiersmanagement Trier-Nord

Termine jeden Monat

„Bürger für Bürger“ – Teamsitzung

Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems,
Tel. 91820-20.

„Initiative Lebendige Nachbarschaft“ – Teamtreffen

Mittwoch
Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems,
Tel. 91820-20.

Termine alle zwei Wochen

Begegnungsangebot für Senioren und Seniorinnen – Gruppe 3

jeden 2. Mittwoch, 10.30 Uhr, verschiedene Aktivitäten
z.B. Spazierengehen, Bingo, Kaffeetrinken, Sitz-Yoga.
Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems,
Tel. 91820-20.

Offene Sprechstunde der Familienberatung

Bei allen Terminen des Bürgerhaus Trier-Nord e.V. ist aktuell
eine Anmeldung erforderlich!

Termine jede Woche

Dienstag, 09:00 bis 10:00 Uhr und
17:00 bis 18:00 Uhr,
Bürgerhaus Trier-Nord e.V.; zurzeit nur telefonisch
möglich: Tel. 0651 91820-31

Begegnungsangebot für Senioren und Seniorinnen – Gruppe 1 und 2 im Wechsel

jeden Dienstag, 15:00 Uhr, verschiedene Aktivitäten
z.B. Spazierengehen, Bingo, Kaffeetrinken, Sitz-Yoga.
Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems,
Tel. 91820-20.

Frauengruppe „Flinke Nadel“

Donnerstag, 15:30 Uhr, Stadtteilcafé
Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems, Tel.
91820-20

Mal-Bastel- und Lesekreis für Kinder und ihre Familien

Bürgerhaus Trier-Nord e.V., Kontakt zur Information
und Anmeldung: Celina Wagner, Susanne Idems,
Tel. 91820-20

Umsonstladen

Montag, Mittwoch und Freitag,
09:00 bis 12:00 Uhr, Waschhaus Am Beutelweg 2,
Tel. 0651 1501502, Exzellenzhaus Trier

GESUNDHEITSTEAMS VOR ORT



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE



GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Boys get fit

Sportgruppe für Jungen
ab 6 Jahren (Fußball)
mit Alexander Schwarz,

freitags: 15:00 - 16:30 Uhr
Treffpunkt: Bürgerhaus Trier-Nord,
Stadtteilcafé

Infos:

Jugendarbeit Bürgerhaus
Trier-Nord e.V., Michael Isler
Telefon 0651/91820-14

Frauen in Bewegung

Sportangebot für Frauen
jeden Alters
Kursleitung: Barbara Meier-Erb

Ab dem 25. August jeden
Dienstag: 14:30 - 15:30 Uhr
Bürgerhaus Trier-Nord, Hans-Eiden-
Platz 4, Balkensaal (3. Etage)

Infos: Familienberatung
Bürgerhaus Trier-Nord e. V.,
Jenny Müller, Tel. 0651-91820-16,
in Kooperation mit Celina
Wagner, Susanne Idems, Bürger-
haus Trier-Nord e. V., Tel. 0651-
91820-20 und Claudia Janssen,
WOGEBE, Tel. 0651-14547-18

„Stelz-Art“

Stelzenlaufen erlernen,
trainieren und vorführen
für Kinder und Jugendliche
ab 8 Jahren

Offener Treffpunkt für alle:
freitags, 14:00 - 16:00 Uhr
Schulhof Grundschule
Ambrosius

Infos:

Transcultur e.V., Jean-Martin Solt,
Tel. 0651/149370
In Kooperation mit
Exzellenzhaus Trier

Girls get fit

Tanzen für Mädchen ab 7 Jahren
mit Laura Schitto

donnerstags: 16:00 - 18:00 Uhr
Bürgerhaus Trier-Nord,
Balkensaal (3. Etage)

Infos:

Jugendarbeit Bürgerhaus
Trier-Nord e.V., Joelle Schmitt,
Telefon 0651/91820-14

Alle Angebote der
„Gesundheitsteams
vor Ort“ sind kosten-
frei!

TERMINE DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

Da es zurzeit aufgrund der CORONA-Si-
tuation sehr schwierig ist, verbindlich
zu planen, wendet euch bitte wegen
der aktuellen Angebote und Treffen an
die Mitarbeiter*innen der stadtteilori-
entierten Kinder- und Jugendarbeit des
Bürgerhaus Trier-Nord e.V. Maren Zol-
likofer-Hutter (Leitung), Michael Isler,
Joelle Schmitt, Tel. 91820-14.

Für die medienpädagogischen An-
gebote für Kinder und Jugendliche
der Medienwerkstatt „Nordwerk“ des
Bürgerhaus Trier-Nord e.V. wendet
 euch bitte an Rosario Avanzato, Patrick
Salm, Tel. 91820-35.
Vielen Dank!

VORSCHAU: Das Herbstferienpro-
gramm findet statt in der Zeit vom
12.10.-15.10.2020.

Fassadensanierung Ludger-Kern-Haus, Musikbunker in der Thyrsusstraße

Eine weitere Maßnahme aus dem „Integrierten Entwicklungskonzept Soziale Stadt“ aus dem Jahr 2009 wird jetzt in absehbarer Zeit auch umgesetzt werden.

Es handelt sich um das Ludger-Kern-Haus an der Ecke Karl-Grün-Straße/Thyrsusstraße. Dieser Bunker, erbaut während des Krieges von 1941-1943, wurde Anfang der 1990er Jahre von der Stadt Trier erworben, um dort Proberäume für die Trierer Musikszene zu etablieren. Der ehemalige Weltkriegsbunker erhielt damals den Namen des verstorbenen Trierer Bluesmusikers Ludger Kern. Auch heute noch proben dort zahlreiche Trierer Musikbands hinter den dicken Mauern des Gebäudes, organisiert wird dies vom Exzellenzhaus Trier.

2006 wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt, 2010 erfolgten mit Soziale-Stadt-Mitteln eine technische Sanierung im Gebäudeinnern und Brandschutzmaßnahmen. Zuvor (2007) hat der Bunker eine wichtige Rolle im Rahmen des Projekts „Erinnerungsräume“ im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt gespielt. Das Bürgerhaus Trier-Nord hatte damals in Kooperation



mit u.a. der Fachhochschule Trier eine „Geschichtswerkstatt“ durchgeführt.

Bereits nach dem Abriss der ehemals städtischen Wohnhäuser in unmittelbarer Nachbarschaft des Bunkers (2003) gab es immer wieder Überlegungen, die Fassaden des Gebäudes ansehnlicher zu gestalten. Zu sehr hatte der „Zahn der Zeit“ dem Putz zugesetzt, er bröckelte an vielen Stellen ab, das Dach wurde undicht – das Gebäude

ist wahrlich kein schöner Anblick. Sinnvoll war jedoch, abzuwarten wie die geplante Nachbarbebauung sich anschließt. Zwischen den Architekten des Neubaus und der Denkmalpflege wurde 2015 eine Lösung für die Anschlussbebauung gefunden, der Neubau auf dem Grundstück Thyrsusstraße 34-40 ist mittlerweile fertiggestellt.

Nun sind die Fassadensanierung und eine teilweise Begrünung durch Rankpflanzen geplant – alles in Absprache mit der Denkmalpflege, der die Erinnerung an die Schutzfunktion des Bunkers in Kriegszeiten und als Mahnmahl gegen den Krieg wichtig ist.

Ein Detail aus der jüngeren Stadtgeschichte ist heute auch noch am Bunker zu sehen: angrenzend zum Neubau kann der Umriss der 2003 abgerissenen Häuser nachvollzogen werden, schmale Wohnhäuser, zwischen die der Bunker in den 1940er Jahren errichtet worden war.

Jetzt freut sich die Bewohnerschaft des Viertels auf die Umsetzung der Fassadensanierung, die für die Thyrsusstraße optisch ein weiterer Gewinn ist.

Maria Ohlig

